Birger Makatowski

DAS WAHRE REICH

Verlag Gottfried Bernard
Solingen

© 2011 Verlag Gottfried Bernard
Heidstr. 2a
42719 Solingen
Email: Verlag.GottfriedBernard@t-online.de
Internet: www.gbernard.de

ISBN 978-3-941714-06-9
Best.-Nr. 175506

Bibelzitate sind, soweit nicht anders vermerkt,
der revidierten Elberfelder Bibelübersetzung entnommen.

Satz: Satz & Medien Wieser, Stolberg
Grafik: Tina Gerteiser, Waldshut, www.designTiger.de
Druck: Schönbach-Druck, Erzhausen
Printed in Germany

Inhalt

Dank 5

Mir nach 7

1. Eine Gesamtschau 9

2. Das Königreich 25

3. Was noch geschehen wird –
das endzeitliche Geschehen der Bibel 42

4. Die Gemeinde 65

5. Das normale Christenleben 104

Anhang A
Meine Identität in Jesus Christus 146

Anhang B
Was noch kommen wird –
endzeitliches Geschehen in der Bibel 153

Anhang C
„Der Gemeindliche“ 155

Anhang D
„Gespräch mit dem himmlischen Vater“ 156

Epilog 158

Dank

Am meisten begeistert mich, wie unser HERR den Leib Christi, seine Gemeinde, aufgebaut und strukturiert hat. Jeder hat eine Gabe und göttliche Originalität von ihm erhalten, doch nur im Zusammenwirken dieser Gaben kann das Königreich Gottes effektiv vorangebracht werden. Eine Gabe gleicht somit einem Puzzle-Teil, welches erst im Zusammenspiel mit den anderen Teilen ein Bild ergibt.

Die Gabe, die Gott mir als Autor dieses Buches zugewiesen hat, besteht im Herstellen von Zusammenhängen und der Schaffung eines Gesamtbildes. Dazu bin ich auf Einzelbilder angewiesen, so ist dieses Buch entstanden. Neben dem Hunger nach dem Königreich Gottes war ein Konzept vorhanden, als die Idee dazu geboren wurde. Doch im weiteren Prozess „tauchten unter seltsamsten Umständen“ die verschiedenen Puzzle-Teile auf, die in punktgenauer Klarheit das ausdrückten, was auch auf meinem Herzen liegt. Dieser geistliche Prozess ist mit einer Suppe zu vergleichen, welche mit den unterschiedlichsten Gewürzen und Aromen versehen und damit optimal abgeschmeckt wird.

So bin ich Wayne Jacobsen und Dave Coleman dankbar, die in dem Buch „Der Schrei der Wildgänse“ ein geistliches Leben jenseits von Religion und Tradition schildern. Deren Inhalte sind in das Kapitel „Gemeinde“ eingeflossen. Ebenfalls in diesem Kapitel wurde die „Gemeinde-Definition“ von Derek Prince verwendet, die seinem Buch „Die Gemeinde, Band I“ entnommen wurde und eine Vision von Rick Joyner aus dem Buch „Signale unserer Zeit“.

Das Kapitel „Das Königreich“ wurde durch Erkenntnisse aus dem Buch „Rediscovering the Kingdom“ von Myles Munroe ergänzt und inspiriert; der über Tonträger vorliegende Vortrag von Hartwig Henkel „Vorbereitung auf die Endzeit“ im Jahr 2009 in einem Seminar in Bad Gandersheim abgehalten, hat das Kapitel

„Was noch geschehen wird“ sehr befruchtet. Eine letzte Abstimmung erfolgte aus Greg Violis Gedanken in „Die Heilige Schönheit des Königs“.

So bin ich voller Dankbarkeit ein Glied des Leibes Christi und darf wissen, dass alles durch einen Geist gewirkt wurde, wie es im folgenden Vers ausgedrückt ist:

In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller; dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist.

1. Korinther 12,7-8

Mir nach

„Mir nach“ lautete das knappe Kommando des Unteroffiziers der Gebirgstruppe an seine Rekruten. Der gesamte Zug von 30 Soldaten setzte sich im bergigen „Oberland“ zum Geländelauf in Bewegung. Mit dabei auch zwei Spitzen-Nachwuchs Biathleten, die beide bei der letzten Junioren Weltmeisterschaft eine einstellige Platzierung erreichten. Das spornte den Unteroffizier an, selbst ein ausgezeichneter Ausdauerathlet. Er schlug ein scharfes Tempo an. Bis auf die beiden Biathleten waren bald alle anderen Rekruten abgehängt. Im steilen Anstieg forcierte er nochmals das Tempo, da er wusste, dass nach der Biegung des Waldwegs eine Kuppe kam und man sich im folgenden sanften Gefälle gut erholen konnte. Er erreichte die Kuppe nach Luft japsend aber zufrieden grinsend – die beiden Biathleten waren um zehn Meter abgehängt. Nach ein paar Minuten wartete er auf einer Lichtung, bis die ganze Truppe wieder versammelt war, um dann im gemächlichen Tempo die Kaserne zu erreichen. Er hatte es ihnen allen wieder einmal gezeigt!

Zufälligerweise hörte ich als Verantwortlicher der Rekrutenkompanie von dieser Geschichte. Daraufhin befragte ich die beiden Biathleten, warum sie sich beim Geländelauf von dem Unteroffizier abhängen ließen, obwohl beide doch über bessere 5000m Laufzeiten verfügten? „Wir wussten nicht, wie lange wir zu laufen hatten, wir kannten das Ziel nicht, ebenso war uns das Gelände unbekannt. Diese Ungewissheiten und der dauernde Tempowechsel haben uns fertig gemacht“, lautete ihre Antwort.

Abgesehen von dem schlechten Führungsstil, Autorität und Anerkennung durch Zurückhalten von Information erhalten zu wollen, wurde diese Begebenheit für mich zu einem Bild, speziell im Zusammenhang mit dem Reich Gottes. Über den Start und eine gewisse Wegstrecke wissen die Nachfolger Jesu meist Bescheid,

doch über das Ziel und die Hintergründe religiöser Gewohnheiten herrschen oft die widersprüchlichsten Meinungen.

Das Anliegen dieses Buches besteht darin, das gesamte Reich Gottes zu beleuchten und speziell Klarheit über unser Erbe und unsere Zukunft zu bekommen, wenn wir mit Jesus Christus regieren werden. Jeder kluge Firmenchef vermittelt seinen Mitarbeitern die gesamte Firmenvision, was sie motiviert und zu mündigen und effektiven Mitarbeitern formt. Um wie vielmehr wird es uns als Kinder Gottes motivieren, wenn wir unsere gesamte zukünftige Bestimmung sehen und erkennen, dass unser jetziges Leben vor allen Dingen dem Zweck dient, gewisse Weichen im Zusammenhang mit unserer zukünftigen Bestimmung zu stellen. Welch eine unbändige Freude steigt auf, wenn der himmlische Vater dann zu dir sagen wird:

Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!

Matthäus 25,21

1. Eine Gesamtschau

Durch die gesamte Kirchengeschichte zieht sich eine Erwartung auf das Reich Gottes und drückt sich meist in Form des Tausendjährigen Reichs aus, genannt der „Chiliasmus". Die Kirchenväter Origenes und Augustinus reduzierten die Wiederkunft Jesu auf ein seelisches Geschehen im Inneren des Menschen, wodurch auch das Tausendjährige Reich der Bibel symbolisch, allegorisch und als seelisches Erlebnis ausgelegt wurde.

Doch spätestens seit der Staatsgründung Israels im Jahr 1948 und der wortwörtlichen Erfüllung der Prophetien zur Wiederherstellung im Gelobten Land lässt erkennen, dass Prophetien weder symbolisch noch allegorisch gedeutet werden sollen. Den Ablauf des Tausendjährigen Reiches können wir nicht beeinflussen, wir sollen uns aber darauf vorbereiten. Doch Jesus spricht vom Reich Gottes, welches bereits mitten unter uns sei (Lukas 17,21). Der Umgang mit diesem Reich steht in unserer Verantwortung. Das wirft natürlich Fragen auf: Wie sieht dieses Reich aus? Welche Ausrüstung hat Jesus dafür seinen Nachfolgern an die Hand gegeben? Welche Kräfte wollen dies verhindern und wie sieht deren Taktik aus? Wo steht der Leib Christi dabei? Wie hängt dieses Reich mit dem Tausendjährigen Reich zusammen? Diesen Fragen soll hier nachgegangen werden. Deshalb wird im Folgenden die Bedeutung und Einordnung des Reiches Gottes in den Ablauf unserer Weltgeschichte, ihr Stellenwert im Licht des ewigen, unveränderlichen Wortes Gottes betrachtet. Diese umfassende und ganzheitliche Schau spannt einen Bogen vom ursprünglichen Schöpferwillen Gottes, über die Auswirkung des Sündenfalls, die Bedeutung des Volkes Israel im Heilsplan Gottes und des Erlösungswerks Jesu Christi bis hin zum dem, was noch kommen wird. Es wird auch der Frage nachgegangen, welche Aufgabe die Gemeinde im Reich Gottes zu erfüllen hat und ob sie im Licht der gegenwärtigen Be-

standsaufnahme auch dazu in der Lage ist. Das Ziel dieser Betrachtungen liegt darin, den Blick der Gläubigen für eine kluge Verwalterschaft des Reiches Gottes zu öffnen.

Im Brief an die Christen in Kolossä lesen wir, dass uns Gott aus der Macht der Finsternis errettet hat. Alle Nachfolger Christi wurden also aus der Finsternis herausgerettet, doch wohin? Er hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes (Kolosser 1,13). So gibt es folglich den Bereich, in dem die Finsternis Macht hat, die Bibel nennt diesen Machthaber auch den Fürsten dieser Welt. In Epheser 6,12 wird ein Heer von gefallenen Engeln beschrieben, die bei der ursprünglichen Rebellion Satans gegen Gott mit dabei waren. In Epheser 2,2 werden Menschen, die sich ebenfalls in Rebellion gegen Gott befinden, als Söhne des Ungehorsams bezeichnet, die unter der Herrschaft Satans, des Fürsten der Macht der Luft, stehen.

Auf der anderen Seite steht das Reich Gottes, welches als Reich des Schöpfers „das wahre Reich" darstellt, sozusagen die Mutter aller Reiche. Alle anderen so benannten „Reiche" sind dem untergeordnet und werden wieder verschwinden. Jeder Mensch lebt in einem der beiden Reiche, entweder lebt er im Reich der Finsternis oder er wurde in das Reich Gottes „von neuem hineingeboren" durch sein Bekenntnis und seine Bekehrung zu Jesus Christus. Die Nachfolger Jesu wohnen dann zwar noch in der Welt, sind aber bereits Bürger, ja sogar Botschafter des Königreichs Gottes. Und sie wissen, dass der, der in ihnen wohnt größer ist als der, der in der Welt lebt. Eine Grundvoraussetzung für einen Botschafter besteht darin, dass er das zu vertretende Land genauestens kennt, deshalb soll das wahre Reich nun vom Ursprung her betrachtet werden.

a. Gottes ursprünglicher Gedanke

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Der Mensch wurde als Krönung der Schöpfung erschaffen und Gott verfolgt einen speziel-

len Plan mit ihm. Wer etwas über den Ursprung dieser Welt und die Absichten Gottes erfahren möchte, schlägt dazu normalerweise das 1. Buch Mose, die Schöpfungsgeschichte, auf. Es gibt aber eine biblische Aussage, die noch weiter zurückreicht in eine Zeit, bevor der Grund dieser Welt gelegt wurde. So lesen wir in Epheser 1,4:

… hat er uns ausgewählt, ehe der Welt Grund gelegt war …

Welch gewaltige Aussage: Gott hat uns Menschen ausgewählt, bevor er die Welt erschaffen hatte. Das bedeutet auf der einen Seite, dass jeder Mensch von Gott ausgewählt, also handverlesen ist, ein Original und Wunschkind Gottes.

Auf der anderen Seite war der göttliche Gedanke über die generelle Erschaffung des Menschen bereits vor der Schöpfung dieser Welt vorhanden. Folglich bestand zuerst die Sehnsucht Gottes, einen Menschen nach Seinem Bild zu schaffen, also einen Partner auf Augenhöhe. Gott hatte das Verlangen, ein Gegenüber zu schaffen, mit dem er in Beziehung leben kann. Was für eine faszinierende Berufung. Es ist also unsere ureigenste Bestimmung, in Beziehung mit Gott zu leben – denn dazu wurden wir erschaffen.

Wenn schon bei uns die Sehnsucht besteht, einem geliebten Partner nur das Beste zukommen zu lassen, um wie viel mehr besteht dieser Wunsch in Gott. Nach seinem Bild geschaffen zu sein, bedeutet, ihm in allem gleich zu sein: in seinem Wesen, seinem Charakter. Ein göttlicher Wesenszug besteht darin, ein König, ein Herrscher zu sein. Da wir nach seinem Bild geschaffen wurden, wurden wir folglich auch mit diesem Wesenszug erschaffen. Gott aber herrscht über alle bestehenden Bereiche, deshalb erschuf er speziell für den Menschen einen eigenen Herrschaftsbereich – die Erde. Gott hat die Erde zu dem Zweck geschaffen, dass du und ich darüber herrschen können, eine Herrschaft natürlich nach seinem Wesen, eine regierende Verwalterschaft in göttliche Liebe eingebettet.

Diese göttlichen Schöpfungsgedanken sind grundlegend – ohne sie würden wir die weitere Entwicklung der Geschichte nicht richtig verstehen. Zuerst bestand also der göttliche Gedanke zur Schöpfung

des Menschen nach seinem Bild, seinem göttlichen Wesen und seinem Charakter. Die Sehnsucht und seine Liebe hat Gott dazu veranlasst. Erst danach hat Gott die Welt geschaffen, in die er uns Menschen am 6. Schöpfungstag hineingestellt hat, nach dem alles andere bereits fertig gestellt war. Vergleichbar einem begüterten Vater, der für sein Kind ein Grundstück erwirbt, ein wunderbares Haus darauf bauen und einen herrlichen Garten anlegen lässt, um ihm voller Vaterstolz und Freude das gesamte, fertig gestellte Anwesen dann zu schenken.

b. Der Auftrag und die Autorität des Menschen

Als Gott den Menschen, die er als Mann und Frau geschaffen hat, alles zeigte, sprach er: „Vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Herrscht über alle Tiere: die Fische, die Vögel und alle anderen Tiere auf der Erde. Ihr dürft die Früchte aller Pflanzen und Bäume essen; den Vögel und Landtieren gebe ich Gras und Blätter zur Nahrung.“ Dann betrachtet Gottes alles, was er geschaffen hatte und es war sehr gut (1. Mose 1,27 ff).

Gott hat also unseren Herrschaftsbereich definiert: Wir sollen die gesamte Erde in Besitz nehmen, dann hat er explizit die Tiere erwähnt und die Form der Versorgung für Mensch und Tier aufgezeigt. Über einen Bereich hat er uns allerdings kein Herrschafts-Mandat gegeben: Über andere Menschen! Wir sollen über die gesamte Erde herrschen, aber uns als Menschen gegenseitig achten, lieben und auf gleicher Augenhöhe begegnen, genauso wie Gott mit uns. Gott beherrscht uns nicht, denn er hat uns ja nach seinem Bild geschaffen. Wir sind und bleiben Partner für ihn.

Man fragt sich vielleicht, wie ein menschliches Zusammenleben, ohne sich gegenseitig zu beherrschen, denn möglich sei? Nun, ich möchte daran erinnern, dass wir uns hier in der Zeit vor dem Sündenfall – also im ursprünglichen Schöpfungsgedanken Gottes – befinden. Lass uns die Dimension des göttlichen Ursprungs betreten.

c. Unsere Begrenzungen: Raum und Zeit

Um einen neuen Bereich zu betreten, muss ich zuerst meinen Ausgangspunkt kennen. Unsere Ausgangsbasis lautet: „Raum und Zeit". Darin spielt sich unser gesamtes weltliches Leben ab. Der Raum ist definiert mit Breite, Höhe und Tiefe, wir bezeichnen das als „dreidimensional". Der Ablauf unseres Lebens ist orientiert am Ablauf der Zeit, die nur Zukunft und Vergangenheit kennt. Gegenwart ist dabei nur ein theoretischer Begriff, der variabel gehandhabt wird.

Auf wissenschaftlicher Ebene galt und gilt es als Revolution, als Einstein die Theorie aufstellte, dass Raum und Zeit nicht absolut, sondern relativ seien. Denn bis dahin wurden sie als absolut, als Maß aller Dinge betrachtet. Dass dem aber nicht so ist, das besagt die sogenannte Einsteinsche Relativitätstheorie. Als Einstein befragt wurde, welcher absolute Bereich denn über dem relativen stünde, hat er, der sich als nicht-gläubiger Mensch bezeichnete, gesagt, das könne er nur mit dem Namen „Gott" beantworten.

Raum und Zeit hat Gott dem Menschen nach dem Sündenfall gegeben, damit wurden wir sterblich. Also waren wir davor – wie Gott, nach dessen Bild wir ja geschaffen wurden – außerhalb von Raum und Zeit, außerhalb von einer Dreidimensionalität. Wir lebten wie Gott in einer „x-Dimensionalität", in welcher der Tod keine Anrechte besitzt. Die Bibel bezeichnet dies als Ewigkeit.

Diese „x-Dimensionalität" wird in biblischen Schilderungen auf unsere Ebene, in der wir seit dem Sündenfall leben, heruntergebrochen, damit sie für uns verständlich werden. Beispielsweise, dass 1000 Jahre für Gott wie ein Tag seien. Oder als der Apostel Johannes in die „x-Dimension" geführt wurde und dies im Buch der Offenbarung niederschrieb, konnte er das Gesehene nur mit Hilfsbegriffen schildern „… war es **wie** ein gläsernes Meer, **gleich** einem Kristall …" Er bekannte auch, dass die ihm zur Verfügung stehenden Worte nicht ausreichten, um das Gesehene zu schildern. Doch zur Erinnerung: für Adam und Eva, unsere Vorfahren, bedeutete diese „x-Dimension" (die Ewigkeit) die Normalität.

d. Die Ewigkeit

Ewigkeit definiert sich nicht als Endlosschleife der Zeit, Ewigkeit bedeutet die Auflösung aller Dimensionen, aller Beschränkungen, sie ist eine höchstwertige Lebensqualität, wie wir sie uns wohl kaum vorstellen können. Doch in unserem menschlichen Geist ist eine tiefe Sehnsucht danach vorhanden, da wir genau dafür angelegt wurden. Die ortsbezogene Bezeichnung dafür in der Schöpfungsgeschichte lautet Paradies oder Garten Eden.

Als Adam seine gottgegebene Autorität im Paradies ausübte und den von Gott geschaffenen Tieren den jeweiligen Namen und damit ihre Identität gab, da stelle ich mir vor, wie Gott voller Vaterstolz und Freude dazu nickte und begeistert ausrief, „genauso soll das Tier heißen".

Adam konnte auch in Bereiche sehen, die wir heute als unsichtbar bezeichnen. Angst und Scham waren für ihn vollkommen unbekannt, diese Gefühle sind erst nach dem Sündenfall eingetreten, ebenso wie Krankheit. Nach dem Sündenfall muss Adam sich vorgekommen sein, wie jemand, der zuerst an Starkstrom angeschlossen war und dem danach nur noch Schwachstrom zur Verfügung stand. Aber wie schon erwähnt, dies sind alles nur unzureichende Vergleichsversuche, um die Ebene des Garten Edens anschaulich darzustellen.

Auf alle Fälle bestand Gottes ursprünglicher Wille darin, uns Menschen ein Königreich zu schaffen, über welches wir regieren und es in Haushalterschaft verwalten sollen. Gott hat diese Welt für uns Menschen aus Fleisch und Blut geschaffen und nicht für Geistwesen. Das ist ein wichtiger Tatbestand, darauf komme ich später nochmals zurück. Deshalb musste der Feind einen Leib benutzen, den der Schlange. Die Schlange war somit von Satan besessen. Gott hat bewusst nicht eingegriffen und mit schmerzendem Herzen die Entwicklung verfolgt, da er den Mensch nach seinem Bild – also mit freiem Willen – erschaffen hatte.

e. Der Sündenfall und seine Folgen

Als Adam und Eva den listigen, verführenden Worten der Schlange folgten, haben sie sich damit in Rebellion gegen den Willen Gottes gestellt. Dadurch wurde die innige Verbindung zu Gott getrennt. Und das heißt „Sünde“ (griechisch: Harmatia), Harmatia bedeutet Zielverfehlung / Trennung. Ab diesem Moment war der Mensch von Gott getrennt, als Folge bekam er Angst und versteckte sich. So schildert das Wort „Harmatia“ einen Zustand, nämlich die objektive Trennung von Gott, und keine subjektive Verfehlung. Allerdings folgten der Sünde (Einzahl) dann unsere Sünden als Ergebnis der Trennung von Gott nach. Diese Trennung von Gott beinhaltete auch, dass wir damit von der Dimension der Ewigkeit und Unsterblichkeit getrennt und in die Dreidimensionalität hineinversetzt wurden.

Und nun suchen wir in dieser „Notlösung“ der Dreidimensionalität nach der Erfüllung unseres Lebens, in der Ehe, im Beruf, in der Karriere, im Reichtum, in der Anerkennung, teilweise auch in unserem Leben als Gläubige – doch es kann keine grundlegende Erfüllung im Bereich des Vergänglichen geben. Diese Suche nach Perfektion im dreidimensionalen Raum wird immer zur Frustration führen. Wir wurden geschaffen und angelegt für das Unvergängliche, das Ewige! Deshalb schreibt der Apostel Paulus: „uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig (2. Korinther 4,18).

Gleichzeitig ist mit dem Sündenfall etwas sehr Durchschlagendes geschehen. Das Königreich Erde, welches von Gott geschaffen und unserer Autorität unterstellt wurde, hat Adam durch seinen Gehorsam gegenüber dem Satan an diesen weitergegeben. Seit diesem Zeitpunkt herrscht nicht mehr der Mensch, sondern Satan über die Erde. Durch seine List erfolgte dieser Herrschaftswechsel. Seit dieser Zeit ist die Welt ein feindbesetztes Gebiet!

Als Satan Jesus zu verführen versuchte, führte er ihn hoch hinauf und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick und sprach zu ihm: „Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du mich nur anbetest, so soll sie ganz dein sein (Lukas 4,6-7)." Jesus hat dem nicht widersprochen, dass alle Macht über die Erde Satan übergeben sei. Doch er hat ihm widerstanden, so dass Satan weichen musste.

Wer hat Satan all diese Macht und Herrlichkeit aller Reiche der Welt übergeben? Adam, der sie rechtmäßig von Gott bekommen hatte. In dieser Begegnung Satans mit Jesus wird noch etwas deutlich. Des Teufels größtes Anliegen liegt darin, angebetet zu werden, was sich in Offenbarung 13 auch scheinbar erfüllt. Aber zurück zur Autorität über diese Erde. Adam hat vergleichbar einem Menschen gehandelt, der ins Spielkasino ging und sein gesamtes vom Vater erhaltenes Erbe verspielt hatte. Wie unsinnig wäre es, wenn dieser Mensch dann anklagend gerufen hätte: „Vater, wie kannst du dies nur zulassen?"

Um größeren Schaden abzuwenden (um zu verhindern, dass der Mensch nach dem Baum der Erkenntnis auch noch die Früchte des Baumes des Lebens esse und damit in seiner Sündhaftigkeit ewig lebe) musste Gott Adam und Eva aus dem Garten Eden entfernen, also aus der unbegrenzten Dimension in die Dreidimensionalität und in den Ablauf der Zeit hinein. Damit wurde der Mensch sterblich. Darüber war Adam so deprimiert, dass er nach jüdischen Überlieferungen bis zum Ende seines Lebens zurückgezogen in einer Höhle lebte. Als Adam mit 930 Jahren starb, können wir von einer Nachkommenschaft von mehreren Millionen Menschen ausgehen. (Adam erlebte fast die gesamte Vorsintflutliche Epoche, als er starb, war Lamech, der Vater Noahs 61 Jahre alt.) Diese Nachkommen sind wohl an dieser Höhle vorbeigegangen und haben sich voller Ehrfurcht und Scheu zugeflüstert, dass dort ihr Stammvater Adam lebt, der einmal an der Seite Gottes war und dann wegen seines Ungehorsams verstoßen wurde.

Der Mensch hatte sich nun Gottes Gemeinschaft und Herrschaft widersetzt um seine eigenen Wege zu gehen. Um die Welt nicht in Anarchie versinken zu lassen, reagierte Gott. Entgegen seines ursprünglichen Willens hat der Herr nun Menschen über andere Menschen in Regierungsverantwortung gesetzt. Hierarchische Strukturen (Autoritäts-Pyramide), in denen Menschen übereinander herrschen, gehören ebenfalls zu dem „Notprogramm" nach der Trennung von Gott. Folglich ermahnen die Apostel die Gemeinde, sich jeder irdischen Autorität zu beugen, da sie von Gott eingesetzt wurde.

In aller Deutlichkeit soll aber festgehalten werden, dass Jesus Christus für das Reich Gottes den ursprünglichen Willen des Vaters wieder hergestellt hat, dass es eben so nicht unter ihnen sein soll (Matthäus 20,25-28).

f. Gottes Plan „Jesus"

Gott hat seinen Plan für den Menschen nicht achselzuckend aufgegeben. Seine brennende Liebe hat ihn dazu getrieben, nun den Plan „Jesus" zu entwerfen. Dieser Plan besitzt mehrere Zwischenziele und ein Endziel, Gottes ursprünglichen Willen wieder herzustellen.

Das erste Zwischenziel bestand darin, sich ein Volk auszuwählen, welches er zur Priesterschaft für diese Welt berief. Dieses Volk hat sich nicht durch Wohlverhalten oder einer anderen positiven Eigenschaft qualifiziert, sondern wurde allein durch Gottes souveränen Ratschluss ausgewählt: Das Volk Israel. Es wird in der Bibel als ein halsstarriges Volk geschildert.

Wie weit war die Schöpfung nur vom Schöpferwillen abgewichen? Satan war nun der Herr dieser Welt und die Menschen hatten keine persönliche Beziehung mehr zu Gott, vielmehr sind sie unter die Knechtschaft Satans gekommen. Was für eine Tragik, was für ein Niedergang! Aus dem Menschen, der nach dem Bild Gottes geschaffen wurde, ist ein Sklave Satans geworden. Und jener hat uns

sozusagen die inneren Augen des Herzens ausgestochen, damit wir das rettende Evangelium nicht erkennen können. Deshalb suchte Gott in dieser Situation einen Weg, den Menschen seinen Willen kundzutun – darin bestand das nächste Zwischenziel. Dies konnte nun aber nicht mehr auf der Beziehungsebene geschehen, sondern nur auf der Ebene von gegebenen Gesetzen. Dazu berief Gott Mose, dem er die 10 Gebote und weitere Gesetzesanweisungen gab. Doch Gottes Sehnsucht nach Beziehung zu den Menschen war so groß, dass er mit einem Zelt der Begegnung, der Stiftshütte, diese provisorische Möglichkeit schuf. Unter bestimmten, gesetzlichen Vorschriften und in Verbindung mit Blutopfern wurde dann eine Begegnung im Allerheiligsten hergestellt.

Dann griff Gott persönlich durch seinen Sohn Jesus Christus ein, wahrer Mensch und wahrer Gott. Er hat sich selbst erniedrigt, um als Mensch, aus der göttlichen Ewigkeit (x-Dimension) freiwillig in eine beschränkte Dreidimensionalität auf diese Erde zu kommen. Wir erinnern uns, dass Gott die Welt für Menschen aus Fleisch und Blut erschaffen hatte und auf Erden nur durch Menschen gehandelt werden kann. Deshalb wurde Gott Mensch. Der Feind dagegen „besetzt“ Menschen (und sogar Tiere), um seinen Willen durchzusetzen, denn er besitzt keinerlei eigene Kreativität und kann nur durch einen parasitären Zustand existieren.

Doch Gott hat uns nach seinem Bild erschaffen und diese Rahmenbedingungen auch nach dem Sündenfall nicht verändert. Das heißt, dass unser freier Wille entscheidet. Doch dieser ist über die Jahrhunderte durch die Sünde so verstümmelt worden, dass Gott den Heiligen Geist sandte, der uns liebevoll zieht. Erst dadurch können wir Menschen eine wirklich freie Entscheidung treffen.

g. Die Ankündigung der Geburt Jesu

So hat Gott durch Propheten angekündigt, dass er einen Erlöser aus Fleisch und Blut senden wird, ausgehend vom Volk Israel aus der

Erblinie des Königs David. Dieser Erlöser (hebräisch: Messias, griechisch: Christus) wird wahrer Gott und wahrer Mensch sein. Von einer Jungfrau geboren und vom Heiligen Geist gezeugt. Interessant ist, dass das Blut des Kindes sich nie mit dem Blut der Mutter vermischt. Der Christus wird ohne Sünde sein, das gesamte Gesetz erfüllen, und die Sünde der gesamten Welt durch seinen Tod sühnen. Somit wird eine Wiederherstellung des ursprünglichen Willens Gottes geschehen. Und jeder Mensch, der dies für sich in Anspruch und Jesus Christus als seinen Herrn und Retter an nimmt, wird zu einer neuen Kreatur und kommt damit in den ursprünglichen Schöpferwillen Gottes zurück.

Weiter hat sich Gott durch die Aussage Jesu und der Propheten davon abhängig gemacht, dass Jesus Christus in Jerusalem wiederkommt und dann seine Königsherrschaft aufrichtet. In diesem Tausendjährigen Reich werden die Gläubigen mit Jesus Christus herrschen in seiner Gerechtigkeit. Eine weitere göttliche Voraussetzung besteht darin, dass die Juden in dem Land leben, das ihnen von Gott gegeben wurde – das Land Israel mit der ungeteilten Hauptstadt Jerusalem. Mit dem zweiten Kommen Jesu ist dann die letzte Vorstufe zur Erreichung des ursprünglichen Willen Gottes erreicht. Das End-Ziel besteht im Neuen Himmel und der Neuen Erde – nach Beendigung des Tausendjährigen Reichs.

h. Die teuflische Verhinderungstaktik

Der Fürst dieser Welt kennt die Bibel besser als so mancher Christ. Deshalb weiß er genau, dass Gott die Erfüllung seines Planes an die Existenz des Volkes Israel knüpft. Auf Grund dessen versucht (und versuchte) Satan mit allen Mitteln, das Volk Israel vom Erdboden zu vertilgen. Seinen Einflussbereich – die Kinder dieser Welt – weiß er dazu auf seiner Seite. Tragisch ist es nur, wenn sich auch Christen in dieser Gefolgschaft befinden.

Als erstes versuchte er, das von Gott auserwählte Volk Israel aus-

zulöschen, als es noch in der Knechtschaft Ägyptens lebte. Sein menschlicher Handlanger dazu war der Pharao, der den Hebammen befahl alle männlichen Nachkommen zu töten. Doch diese weigerten sich und der Plan gelang nicht. In dieser Zeit wurde Mose geboren.

Als Gott sich festlegte, dass der Messias aus dem Stamm Davids kommen wird, versuchte der Feind, die Linie Davids auszulöschen. Seine Handlangerin hieß Atalja, die sich selbst zur Königin erhob und alle vom Stamm David töten ließ. Es misslang, denn ein Baby mit Namen Joasch konnte verborgen und gerettet und damit die Linie David erhalten werden (2. Könige 11,1 ff).

Als der Messias geboren wurde, versuchte der Feind ihn zu töten. Diesmal hieß der Handlanger Herodes, der den Kindermord zu Bethlehem befahl. Doch durch eine Warnung des Engels konnten Maria und Josef mit Jesus nach Ägypten entkommen. Den Sieg aller Siege glaubte der Fürst dieser Welt errungen zu haben, als es gelang, über Pontius Pilatus den Messias hinrichten zu lassen, am Kreuz von Golgatha. Doch daraus wurde die verheerendste Niederlage Satans. Dann waren die Römer die Handlanger des Feindes, als sie 70 n. Chr. Jerusalem zerstörten und die Juden in die ganze Welt verstreuten. In der Folgezeit haben sich die Christen leider sehr oft als Handlanger benützen lassen und dadurch wurden Millionen von Juden umgebracht. Einen traurigen Höhepunkt bildete die Kreuzritterzeit, als in „Jesu Namen“ eine grausame Blutspur in Europa, auf dem Weg nach Jerusalem und im Gelobten Land von den Kreuzrittern gezogen wurde. Zwischen 1347 und 1350 kam während der Pest das Gerücht auf, dass die Juden die Brunnen vergiftet hätten. Als Folge wurden mehr als 200 jüdische Gemeinden in Mitteleuropa völlig „ausgelöscht“. Die Behörden wollten die Juden öfters schützen, doch das hatte wenig Erfolg, da das Volk durch die Lehre der Kirche aufgehetzt war. 1648 leitete der christlich-ukrainische Kosakenhauptmann Bogdan Chmielnicki Pogrome, die mehr als 100.000 Juden das Leben kosteten.

Im 3. Reich (diese Namensgebung erfolgte bewusst in einer antichristlichen Geisteshaltung), dem nationalsozialistischen Deutschland, waren die Handlanger einer generalstabsmäßig organisierten Menschenvernichtung Adolf Hitler und unsere Väter im vergifteten Geist des Nationalsozialismus. Sie beriefen sich dabei unter anderem auf die Spätschrift Martin Luthers „Von den Juden und ihren Lügen", worin er sich dafür aussprach, dass man ihre Synagogen in Brand stecken sollte. In der Reichspogromnacht (Reichs-Kristallnacht) am 9./10. November 1938, knapp 400 Jahre später, folgten die Schergen Hitlers dieser Aufforderung Luthers. (Neben seinem immensen Segenswerk gab es auch diese Seite Luthers.) Über 6 Millionen Juden, davon 1,5 Millionen Kinder, wurden in einer unvorstellbaren und menschenverachtenden Vernichtungsmaschinerie im 3. Reich eliminiert und dahingemordet.

Wir kennen das Ergebnis nach dem 2. Weltkrieg. Die Weltgemeinschaft war so geschockt vom Geschehen mit den Juden, dass im Jahr 1948 das Unvorstellbare geschah: der Staat Israel wurde auf biblischem, von Gott gegebenem Land gegründet. Ein weiteres Wunder bestand darin, dass sich das Volk Israel über fast 2000 Jahre nicht in den jeweiligen Kulturen seiner Gastländer assimilierte, sondern seine Identität als Juden behielt.

Nun versucht der Feind verzweifelt, die Juden aus ihrem Land und vor allem aus Jerusalem zu vertreiben, damit Jesus nicht wiederkommen kann. Teilweise nehmen diese Versuche bizarre Formen an. Da Jesus Christus sich nach jüdischer Tradition festgelegt hat, vom Ölberg aus durch das goldene Tor in Jerusalem nach seiner Wiederkunft einzuziehen, wurde das goldene Tor zugemauert und Moslems haben einen Friedhof davor platziert, denn Juden meiden Friedhöfe. Im moslemischen Geist hat der Feind heute seinen Verbündeten, der natürlich personifiziert in verschiedenen Menschen auftritt.

i. SEIN Wille geschieht

Doch nichts und niemand wird den Plan Gottes aufhalten können, denn sein Wille geschieht im Himmel sowie auch auf Erden. Jesus wird wiederkommen, dann nicht als wahrer Mensch, wie er in den Evangelien beschrieben ist, sondern als wahrer Gott, wie er im 1. Kapitel der Offenbarung geschildert wird, wo der ehemalige Lieblingsjünger Johannes vor seiner göttlichen Herrlichkeit bewusstlos zusammen sank. Jesus Christus wird über die gesamte Welt – das Reich Gottes – herrschen. Wer steht ihm dazu zur Seite, die Engel? – Nein, sondern die zugerüstete Braut Christi, die Gemeinde! Unser Platz ist nicht im Himmel, sondern auf der Erde, um mit Jesus Christus 1000 Jahre auf dieser Erde zu herrschen.

Seit dem Sündenfall ist die Menschheit in den göttlichen Wiederherstellungsplan eingebunden. Die Endzeit dieser Wiederherstellung ist vor ca. 2000 Jahren mit dem 1. Kommen Jesu angebrochen. Aus dem Wort Gottes wissen wir, dass in der letzten Zeit dieser Endzeit der „Fürst dieser Welt" seine Tarnung und Deckung verlassen und in nie dagewesener Dreistigkeit seinen Anspruch zur Anbetung erzwingen wird. Sein Programm des Widergöttlichen, Perversionen zur Normalität zu erheben und die Gewöhnung der Menschen an die dämonischen Hässlichkeiten laufen auf Hochtouren. Die Schere geht immer weiter auseinander, so dass die Perversionen dieser Welt auf der einen Seite und die Herrlichkeit und Kraft Gottes in seinen Nachfolgern auf der anderen Seite, unübersehbar deutlich zu Tage treten werden. Wir gehen mit raschen Schritten auf das Ende zu – nicht auf das Ende dieser Welt, sondern auf das Ende der Herrschaft Satans.

Auf dieser „alten" Erde richtet Jesus Christus dann sein messianisches Friedensreich auf – für 1000 Jahre. Satan ist in dieser Zeit gebunden, danach wird er kurz frei gelassen und die Völker nochmals verführen, um dann endgültig verurteilt zu werden. Mit dieser endgültigen Verurteilung Satans hat dann der Tod jegliche Macht verloren, die Erde wird durch Gottes souveränes Handeln total er-

neuert, Raum und Zeit werden aufgehoben und die Dimension der Ewigkeit tritt an ihre Stelle – damit ist dann der ursprüngliche Plan Gottes wieder hergestellt.

Betrachten wir einmal unser Leben im Rahmen dieser Gesamtschau. Als Kinder Gottes werden wir 1000 Jahre mit Jesus Christus regieren. Danach hört die Dimension von Raum und Zeit auf, der Tod hat keine Macht mehr und wir leben in der göttlichen „x-Dimension" der Ewigkeit zusammen mit dem himmlischen Vater. Folglich leben wir „1000 Jahre + Unendlich" in Herrlichkeit, Reinheit und einer unvorstellbaren, wundervollen Dimension eines Lebens mit Gott – ohne den geringsten Schatten einer sündhaften Verschmutzung, ausschließlich in SEINER HERRlichkeit!

Wenn man dagegen die 70 – 90 Jahre dieses irdischen Lebens den „1000 Jahren + Unendlich" gegenüberstellt, entspricht dieses irdische Leben höchstens einem Staubkorn im Licht der Unendlichkeit, eigentlich ist es aber gar nicht darstellbar. Es ist tragisch, wenn in diesem „Staubkorn" die Erfüllung unseres Lebens gesucht wird. Die Kinder dieser Welt wissen es nicht anders, doch die Kinder Gottes sollen ihr Leben im Rahmen der biblischen Gesamtschau richtig einordnen, um das Reich Gottes voranzubringen. In den 70 – 90 Jahren des irdischen Lebens erleben wir die mit Abstand „schmutzigste" Zeit unseres gesamten Daseins, denn wir bewegen uns im Herrschaftsgebiet des Fürsten der Finsternis, der noch Autorität über diese Welt (außer über den Gläubigen und dem Reich Gottes) besitzt. Wenn wir das Reich Gottes voranbringen, werden wir Angriffen ausgesetzt sein, doch interessanterweise sagt Jesus, dass wir darüber jubeln sollen. Denn Jesus sieht dieses Leben (das Staubkorn) in der Relation zur Ewigkeit, er sieht unsere ewige Belohnung. Doch in dieser geringen Zeitspanne – und in Begrenzung von Raum und Zeit – fällt die Entscheidung für die Gestaltung unseres gesamten zukünftigen Lebens. Im Tausendjährigen Reich gibt es keine Beförderungen, wir stellen unsere „Lebens-Weichen" ausschließlich in unserem irdischen Leben. Näheres wird dazu noch im 3. Kapitel im „Der Richterstuhl Jesu" ausgesagt. Wir dürfen aber

wissen, dass Gott „erfolgreich“ völlig anders definiert als die Welt und teilweise der Leib Christi. Ihn beeindrucken weder große Zahlen, große Werke, Popularität oder andere Kriterien, die in dieser Welt und in Teilen der Christenheit einen hohen Stellenwert besitzen. Gott imponiert es beispielsweise überhaupt nicht, dass ich dieses Buch geschrieben habe. Es geht nur um die Frage, ob ich seinen Willen erkannt habe und auch tue. In dem Zusammenhang wäre es dann vollkommen egal, ob das Buch auflagentechnisch ein Flop oder Bestseller wird. (Dem Verleger gestehe ich allerdings zu, dass er die Situation etwas anders beurteilt.) Es geht also ausschließlich darum, dass Gottes Wille geschieht und wir dann von ihm hören: „Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude“!

Als Leib Christi benötigen wir einen geistlichen Paradigmenwechsel, ein ganzheitliches Erkennen des Planes Gottes zur Wiederherstellung seines Willens und unsere persönliche Einordnung darin. Religiöse Lügen-Bollwerke, welche die Sicht darauf verdeckt haben, kommen ins Licht und werden beseitigt; wie beispielsweise die Aussage: „Wer sich zu viel mit Zukünftigem befasst, der „hebt ab“ und taugt nicht mehr zur Bewältigung der Herausforderungen des Alltags“. Genau das Gegenteil ist der Fall. Diese und ähnliche Lügen werden aufgedeckt werden. Dann wird um Jesus herum ein Endzeitvolk aufstehen, das in seiner Identität tief gegründet ist und in bisher nie dagewesener, völlig neuer Freiheit und Kühnheit das Reich Gottes voranbringen wird.

Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen!

Offenbarung 19,6